

CHRISTIAN BOHNER

## „Der Vogel war schon tot“

**BIBERACH.** Seine Züge illustrieren das Leiden Christi und die Instrumentierung veranlasst Konzertbesucher und Fotograf Simon Gallus zur Mutmaßung, „der habe in Ochsenhausen ein Musikgeschäft aus-

geräumt“: Konstantin Gropper gab mit „Get Well Soon“ am 18. Februar im Biberacher Abdera den Auftakt zu seiner Europa-Tournee anlässlich des kürzlich erschienenen zweiten Longplayers „Vexations“.

Man wird das Gefühl nicht los, im ausverkauften Abdera hat sich eine Schar ehemaliger Lehrer, Nachbarn und Babysitter eingefunden, um das derzeit erfolgreichste Musikprodukt des Landkreises einmal persönlich zu begutachten, den Konstantin. Jeder

Regisseur Philipp Kässbohrer, der für die Visualisierung verantwortlich zeichnet, hat im Vorfeld einen gesamten Tierpark gecastet. Ähnlichkeit der Tiere zu den Musikern: Lachen scheint verboten. Dennoch spürt man Spaß und Herzblut in untrüb-

während alle sechs im Hintergrund auf Leinwand gemeinsam den Refrain schmettern, als Playback. „Are we human or are we dynamite“ heißt es da oder „God is dead“, und außer 280 Gänsehäuten legt sich die Erkenntnis über die Zuschauer, dass die-



Konstantin Gropper gab mit „Get Well Soon“ im Biberacher Abdera den Auftakt zu seiner Europa-Tournee. Auf Leinwand im Hintergrund bot sich dem Publikum eine außergewöhnliche Visualisierung von Regisseur Philipp Kässbohrer. Fotos: Andreas Braun

der in Liedpausen spärlich gesäten Kommentare aus dessen Mund wird vom Publikum mit einem schüchtern-ergebenen Lachen honoriert, wie es jedermann kennt von der Cousine, der Tante und dem Geburtstag: „Schau hin, sie kriegt den ersten Zahn! Süüüß!“ Heimspiele müssen nicht das Leichteste sein im Musikzirkus - Get Well Soon jedoch bereitet das keinerlei Probleme. Mit Glockenspiel, Xylophon und anderen Harmonie erschaffenden Exquisitäten präsentieren die sechs Musiker um Gropper und dessen Schwester in einem Mix aus neuen und alten Songs zwei Stunden „zärtlich aufgeschichtete Wuchtrummenmusik“, wie die „Süddeutsche“ den Stil betitelte. Währenddessen stirbt im Hintergrund auf Leinwand ein Vogel, Menschen mit Affenmasken fahren Fahrrad und Gropper selbst geht in voller Montur in einem auf den Kopf gestellten See baden:

barer Deutlichkeit. So klatscht Gitarrist Maximilian Schenkel dem Publikum in Liedpausen kontinuierlich Beifall zu und Gropper selbst überschlägt sich - für seine Verhältnisse - fast bei der Ansage von „Werner Herzog Gets Shot“, einem Titel des neuen Albums zu Ehren des Regisseurs. Get Well Soon kennt Europas Bühnen, und wenn das Ochsenhausener Lehrerkollegium bereits wieder Aufsätze korrigiert und Koordinatensysteme zeichnet, bewegt sich der Tourbus auf anderen Achsen immer weiter weg vom Lande in Richtung der Metropolen, wo in München, Wien oder Paris das Publikum wie auf der letzten Tournee etwas jünger sein wird, Groppers Kommentare aber genauso auf funkelnde Augen stoßen werden wie im heimeligen Biberach. Ihren Höhepunkt erreicht die Show beim Stück „We Are Ghosts“, als die Musiker sich rockend auf der Bühne fernab ihrer Gesangsmikrophone krümmen,

ser Moment vielleicht am ehesten glauben macht, „Vexations“ inhaltlich nun etwas besser zu verstehen zu haben. Mir holt dieser Augenblick die Szene vor meine geistigen Tageslinsen, wie ich meinem Vater auf einer Autofahrt einst die erste Get Well Soon LP vorgespielt habe. Auf die Frage, wie er sie finde, war die Antwort: „Pink Floyd, frühe Phase. Gut.“ Als Gropper schließlich zwei Lieder später die erste Single „Angry Young Man“, in deren Video besagte Eule den Löffel abgeben muss, ankündigt, tut er dies mit den Worten: „Bevor jetzt gleich wieder die Diskussionen losgehen: Der Vogel war schon tot.“ Hier grinst er sogar. Zu dem Zeitpunkt haben aber bereits Alle verstanden: Hier geht es in erster Linie nicht um Gottestod oder Vogelmord, sondern schlicht und ergreifend um Musik. Und die ist nunmal wunderschön.